

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Beobachtungszeitung
Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 22.
Sammel Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen behördliches bestimmtes Blatt.

Buchdruckerei
Dresden 1838.
Girofasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 107.

Dienstag, 8. Mai 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Eintretens von Probationsverlängerungen, Schätzungen, der Höhe und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen die die Nummer bei Ausgabezeit sind bis 9 Uhr vermittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewebe für das Schreiben an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Gründwurzel (6 Seiten) 10 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Klemmägele 100 Gold-Pfennige; zitronenfarbene und tabellarische Satz 50%, Aufschlag, Postkarte. Zeitung und Zeitungskarte: Riesa. Schätzungsunterhaltungsbeiträge — hat der Besitzer bewilligtes Recht erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schätzungsunterhaltungsbeiträge — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Rückzahlung der Zeitung oder auf Abzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Brandherde im nahen und im fernern Osten.

Die Spannung in Rumänien ist durch den March der Rumänen sowie durch das Eingreifen des verbannten früheren Thronfolgers Carol zu einem Höhepunkt gesteigert worden. Die innenpolitische und ausßenpolitische Lage Rumäniens ist so schwierig und bringt die Reime so zahlreichen Verwicklungen, dass die Ausmerksamkeit der Weltöffentlichkeit sich mit Recht auf dieses durch den Krieg an Umfang verzerrte Land richtet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen scheint tatsächlich eine Massenlawine revolutionärer Stimmung und revolutionären Willens ins Abrollen zu sein, die sehr leicht auch über die Führer hinweggehen kann. Der Name Karlburg (Alba Iulia) scheint wieder einmal in der Geschichte des Landes eine entscheidende Bedeutung gewinnen zu wollen.

Im 17. Jahrhundert residierte in dieser Stadt der Bojwode Michael der zum ersten Male die heute im rumänischen Reich vereinigten Völker beherrschte. In diesem Orte fand sich am 1. Dezember 1918 das Rumäniendum Siebenbürgens feierlich vom ungarischen Stante los und erklärte seinen Anschluss an das großrumänische Reich. 1922 fand hier die Krönung König Ferdinands zum Herrscher aller Rumänen statt. Von Karlburg aus erließ der König die Kundgebung an sein Volk, in welcher er eine freiheitliche Entwicklung versprach und im besonderen auch den fremdsprachigen Minderheiten ihre Menschenrechte auf Achtung ihrer Sprache, Sitte und Volkstum ausführte. Inzwischen sind 10 Jahre der Enttäuschung über das rumänische Volk hingegangen. Eine kleine mehr personal-politisch als durch eine politische Weltanschauung verbundene Gruppe hatte sich in den Besitz der Macht gesetzt und diese Macht mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten. Die Abdankung des Kronprinzen Carol und die leichten Wahlen, die von den Behörden her nach dem Willen der Befehlshaber durch Abschlüsse und Terror gemacht wurden, bilden besondere Kapitel im Laufe der Ereignisse. Vergleichlich hat der aus der ungarischen Welt her bekannte und leidenschaftlich verehrte Bauernführer Maniu die Reaktion zum freiwilligen Einlenken auf bestimmten Verlust. Da seine Forderung nach Abdankung der Regierung nicht berücksichtigt wurde, dass es aber gleichzeitig unmöglich war, das Zusammenschluss von über 100 000 Bauern und den Beginn ihres Marsches auf Bufarest zu verhindern, zeigt die widersprüchsvolle Schwäche der Regierung. Politische, soziale und wirtschaftliche Freiheit mit allen Mitteln und unter allen Bedingungen haben die Bauern von ihrem Führer verlangt. Leidenschaftlich greift ihr Aufruf die Bufarest Regierung an: Die Handwirtschaft arbeitet mit Verlust, heißt es. Die Industriunternehmen müssen schließen. Der ehrliche Handel führt zum Bankrott, Kosten, Petroleum, Erdgas, Bergwerke, Wälder, Fabriken, Dienstleistungen, Rechte, Wasserfälle, Bäder, Verkehrsmittel, Handel, Bananen... mit einem Wort alles, was Rumänien reich macht, haben diese Menschen in ihrer Hand vereint. Diese Sprache, durch den Gedanken von Karlburg erwartet, ist nicht zu übersteigen. Prinz Carol hat nun inzwischen von London aus eine Proklamation vorbereitet, deren Abwurf durch englische Flugzeuge im letzten Augenblick verhindert worden ist. Auch Carol hat seinen Feind von der gegenwärtigen Regierung vorgeworfen, dass sie das Ende seines Sohnes verschliefen. Er verleiht seinem Volke freie Wahlen, eine gut bezahlte Beamtenchaft, unabhängige Justiz, eine entpolitisierter Armee, freien Handel mit Landwirtschaft, Industrie und Verkehr, Ermutigung des ausländischen Kapitals, sich in Rumänien zu beteiligen, Stabilisierung der Währung und Einführung des Goldstandards, Glaubensfreiheit und Pressefreiheit, Vollendung der Agrarreform, wirtschaftliche und sozialpolitische Zusammenarbeit mit den Minderheiten in Rumänien, Liquidation aller Nachkriegsprobleme auf dem Wege freundlicher Verhandlungen mit Rumänien ehemaligen Kriegsgegnern und Belebung alter Monopole. Hier werden bereits die außenpolitischen Schwierigkeiten der Tage angedeutet. Es ist nicht einzusehen, dass Ungarn, welches sich offen zum Programm der territorialen Wiederherstellung seines Gebietes bekannt, die Gelegenheit zur Verwirklichung seiner Forderungen Rumänien gegenüber verlieren wird. Wie es heißt, hat Prinz Carol auch bereits Ungarn eine Grenzrevision zur Rückdeckung seines Vorhabens angeboten. Auch Rumänien hat noch nicht auf Bufarest verzichtet. Falls es also Maniu nicht gelingt, zu einer schnellen Wiederherstellung der Lage auf dem Wege einer Vereinbarung mit Bufarest zu kommen, kann die rumänische Revolution, die in schon Tat sache ist, schwerwiegende Folgen, vielleicht über Rumänien hinaus, haben. Auch Rumänien ist ein Musterbeispiel dafür, wie wenig die Friedensabmachungen zu ertragbaren Verhältnissen geführt haben.

Gleichzeitig ist im fernern Osten, in China, ein Gewitter heraufgesogen. Der March des japanischen Expeditions corps nach der Hauptstadt Schantung hat zu Verwicklungen und kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Südmärkten geführt, die leicht zu einem offenen Krieg werden können. Es gewinnt den Anschein, als ob Japan die Gelegenheit nutzt, um seinen wirtschaftlichen Einfluss mit Waffenstreich zu stärken und Tsinling, die frühere deutsche Kolonie, wieder fest in die Hand zu bekommen. Vielleicht spielen hierbei auch Absichten mit, von inneren Schwierigkeiten, die durch das Anwachsen der sozialistischen und kommunistischen Bewegung hervorgerufen sind, nach außen hin abzulenken. Das ist ein gefährliches Spiel, für Japan selbst, im Hinblick auf China, aber auch für die übrigen beteiligten Mächte. Während in der Weltöffentlichkeit jeden Tag über die Ausbildung des Krieges aus der Politik debattiert wird, erhebt der Krieg selbst aus dem Trümmerfeld des Nachkriegszeit wieder sein Haupt. Die Entwicklung im fernern Osten sollte für

31 Parteien auf dem Stimmzettel.

von Berlin. Unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters Prof. Wagemann trat am Montag der Reichswahlzuschuss zusammen, um den amtlichen Stimmzettel für die Reichswahl einzuführen. In der Sitzung ergab sich eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Reichswahlleiter oder ob der Reichswahlzuschuss die Berechtigung habe, die Benennung der einzelnen Parteien auf dem Stimmzettel vorzunehmen. Der Reichswahlleiter hat bereits in einer Bekanntmachung die von ihm allein festgestellten Nummern der einzelnen Parteien mitgeteilt; er nahm auch in der Sitzung unter Berufung auf das Wahlgesetz für sich das Recht in Anspruch, selbstständig die Nummern zu bestimmen. In der Aussprache wurde von den Vertretern besonders bemängelt, dass der Wahlleiter die linken Kommunisten als eine schon im Reichstag vertretene Partei angesehen und ihnen auf dem Stimmzettel die Nummer 8 gegeben hat. In der Beschlussfassung der Parteivertreter kam jedoch zum Ausdruck, dass man im jetzigen Zeitpunkt kurz vor den Wahlen an der Benennung des Reichswahlleiters nichts mehr ändern wolle. Der Reichswahlleiter beobachtete die endgültige Entscheidung über den Stimmzettel vor, an der bisher bekanntgegebenen Benennung der größeren Parteien dürfte aber nichts mehr geändert werden. Der amtliche Stimmzettel wird insgesamt 31 Parteien aufzählen. Von den eingegangenen 33 Anträgen sind 2 zurückgewiesen worden.

Endgültige Feststellung der Wahlvorschläge in Ostholstein.

Dresden. Gestern mittag tagte im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft der Reichsbund für den 28. Wahlkreis Sachsen unter dem Vorsitz des Wahlkreisleiters, Oberregierungsrat Dr. Kunze, um über die eingereichten Wahlvorschläge zu entscheiden. Um den Wahlvorschlag der Alten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands entzog sich eine längere Auseinandersetzung, da von sozialdemokratischer Seite gegen den Namen "Alte" Sozialdemokratische Partei Einspruch erhoben wurde und andererseits es als nicht glaubhaft dargestellt wurde, dass

mehr als 500 Wähler hinter dieser Partei ständen. In der Abstimmung wurde jedoch die altsozialistische Liste abgelehnt. Gegen ihre Auflösung stimmte neben den Vertretern der Sozialdemokraten und Kommunisten auch der Vertreter der Demokraten. Die Parteien werden nunmehr auf dem Stimmzettel des 28. Wahlkreises in folgender Reihenfolge erscheinen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands
2. Deutschnationale Volkspartei
3. Zentrumspartei
4. Deutsche Volkspartei
5. Kommunistische Partei Deutschlands
6. Deutsche Demokratische Partei
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)
8. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)
9. Deutsche Bauernpartei
10. Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei
11. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Auswertung)
12. Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands
13. Wendische Volkspartei
14. Deutsch-Soziale Partei (Richard Kunze)
15. Christlich-Soziale Reichspartei
16. Sächsisches Landvolk
17. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
18. Deutsche Hand- und Grundbesitzerpartei
19. Sozialistische Volkspartei
20. Volksbund der Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei)

19 Wahlvorschläge im Wahlkreis 29 (Leipzig).

Leipzig. In der gestrigen Sitzung des Wahlzuschusses für den Wahlkreis 29 (Leipzig) wurde festgestellt, dass 19 sämtliche Wahlvorschläge eingegangen sind. Von den Reichswahlvorschlägen sind die Vorschläge Nr. 7, 8, 11, 13 und 14 nicht vertreten.

Kandidaten der Inflationsgeschädigten.

Die Kandidatenliste für den Volksbund der Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei) im 28. Wahlkreis Dresden-Sachsen lautet: 1. Verleger Gotthard Noll (Berlin); 2. Kaufmann Gaa (Dortmund); 3. Telegraphenoberwerkmeister Bertram (Dresden), Stadtverordneter; 4. Kaufmann Max Krause (Dresden); 5. Kleinrentner Högl (Kamenz); 6. Amtsgerichtsrat Siebne (Dresden); 7. Butterhändler Schäfer (Lauda); 8. Kaufmann Bischoff (Dresden); 9. Fleischer Ella Bauch (Dresden); 10. Kleinrentner Schäfer (Weinböhla); 11. Dentist Schols (Dresden); 12. Schreiber Kocher-Hausendorf (Dresden).

Vom deutschen Alpenlande nach Abessinien?

Eine zwar zahlenmäßig nicht bedeutende aber für die Stimmung in gewissen Kreisen Deutschlands und Österreichs kennzeichnende Bewegung ist in Wien entstanden. Einige hundert Arbeitsschäfe aus Wien haben sich unter Führung eines ehemaligen Offiziers Peter Waller zusammengefunden, um nach Abessinien zu wandern und dort das „alte christliche Reich“ wieder aufzurichten. Militärisch eingeteilt, mit Musik sind sie ingewissem abmarschiert. Den Vertretern der Behörden, die sie an dem abenteuerlichen Zug hindern wollten, haben sie die entscheidende Frage vorgelegt: „Werdet ihr uns Arbeit geben und Brot?“ In den Kreischen, die der Zug bisher passiert hat, sind diese Wanderer ins Nichts von der Bevölkerung freundlich aufgenommen und unterstützt worden, nachdem die Hauptführer im letzten Augenblick zur Beobachtung ihres Gesellschaftsstandes festgenommen worden sind. Es handelt sich hier um ein Unternehmen, das in seinen geistigen und religiösen Grundlagen an gewisse Überzeugungen des Mittelalters erinnert. Weder Geld noch Bäume stehen diesen Leuten zur Verfügung. Sie sind aber fest von dem Glaube überzeugt und hängen mit fanatischer Glaubigkeit an ihren Führern. Man sollte diesen Verschwörungsausdruck eines Volkes ohne Raum als Stimmgabe ernster nehmen als es im allgemeinen geschieht.

Japan und die Lage in China.

Tokio (Keuter). Mit einem Gefühl der Erleichterung wurde hier allgemein die Schließung der Kammer angenommen, die es gestatten wird, nunmehr alle inneren Fragen zurückzutun. Die Auflerksamkeit des ganzen Landes richtet sich jetzt ausschließlich auf die Lage in China. Die Zeitung Japan Times and Mail schreibt: Die chinesische Antwort auf die japanischen Bemühungen zur Erzielung einer Versöhnung besteht in der Blädderung japanischer Hauser und der Ermordung von Japanern und ihren Frauen. Der Claude der Welt an die Ausrichtigkeit Chinas ist durch die Ereignisse der letzten Zeit erheblich erschüttert.